

## Gedanken zu Fotos und ein paar Tipps zur Bildgestaltung

Viele denken, ein Foto wäre ein Abbild der Wirklichkeit (stimmt das?). Diesen hohen Anspruch kann ein Foto nicht erfüllen, denn:

- Ein Foto ist nur zweidimensional - wie soll man also zum Beispiel räumliche Tiefe in einem Foto darstellen?
- Ein Foto hält einen kurzen Moment fest - wie soll man also Bewegung in einem Foto darstellen?
- Der Fotografierende hat viele Möglichkeiten, auf die Gestaltung seines Fotos einzuwirken. Er kann also seine Sicht der Dinge einbringen. Zeigt das Foto dann noch die Wirklichkeit?
- Was ist überhaupt Wirklichkeit - das, was wir als Mensch sehen? Viele Tiere nehmen ihre Umgebung anders wahr, weil Ihre Augen anders konstruiert sind. Manche Insekten können im Ultraviolettbereich sehen - der Mensch ist hier blind. Greifvögel können über große Entfernungen kleinste Details erkennen, wir nicht. Katzen können auch in der Dämmerung gut sehen, wir nicht. Mit besonderem Aufnahmematerial (Infrarot-, Röntgenfilm) werden Dinge sichtbar, die wir so nie sehen könnten. Langzeitbelichtungen zeigen uns Dinge der Nacht, die uns sonst verborgen blieben. Makroobjektive erlauben uns, winzige Dinge auf Postergröße zu bringen.
- Nicht zuletzt kann man Fotos manipulieren. Das wird auch häufiger gemacht, als den meisten klar ist.

Also: Vergessen wir das Vorhaben, die Wirklichkeit 1:1 abzubilden - es geht nicht. Begnügen wir uns damit, ein Bild schaffen zu können, auf dessen Gesamtwirkung wir großen Einfluss haben.

Die folgenden Tipps sind keine Vorschriften. Sie passen auch nicht bei jedem Bild. Ein Foto kann auch besonders interessant sein, wenn es eben nicht solche allgemeinen Regeln zur Bildgestaltung einhält. Ein Foto soll aber keinesfalls langweilig, unübersichtlich oder nichtssagend sein - deshalb:

- Packe nie zu viel ins Bild! Konzentriere Dich auf dein Motiv! Gehe näher ran!
- Setze Dein Motiv möglichst nicht genau in die Mitte des Bildes! Lasse Raum für Blickrichtung bzw. Bewegung Deines Motivs!
- Versuche die Schärfe nur auf dein Hauptmotiv zu legen (Blende)! Der Betrachter sieht dann sofort, was Du mit Deinem Bild zeigen willst. Das Bild wirkt ruhiger und angenehmer, wenn der Hintergrund unscharf ist.
- Begib Dich auf Augenhöhe mit Deinem Motiv! Fotografiere nicht von oben herab! Ein guter Fotograf liegt auch ab und zu am Boden :-).
- Der Horizont in einem Landschaftsbild sollte immer waagrecht und auch nicht unbedingt in der Mitte des Bildes verlaufen.
- Versuche die räumliche Tiefe darzustellen, in dem Du Dein Motiv mit Hintergrund und Vordergrund präsentierst.
- Bringe Linien ins Bild! Diese können auch die räumliche Wirkung verstärken. Ein Weg, der im Vordergrund noch breit wirkt und im Hintergrund verschwindet, wäre ein Beispiel.

- Da wir von links nach rechts Lesen und Schreiben, betrachten wir auch Bilder von links nach rechts. Ein Betrachter wird also eine von links unten nach rechts oben verlaufende Linie als aufsteigend (positiv, optimistisch, ...) wahrnehmen. Bilder mit umgekehrten Linienvorlauf können ungewollt traurig wirken.
- Die Bewegung eines Objektes sollte man auch im Bild sehen können. Mit einer passend langen Belichtungszeit bekommt man Bewegungsunschärfen ins Bild, die Bewegung kann so dargestellt werden.
- Es gibt eine Regel (goldener Schnitt) zur Raumaufteilung, die als sehr harmonisch empfunden wird. Das ist schon lange bekannt und wird auch in der Architektur genutzt. Man sollte nach dieser Regel folgendes Verhältnis einhalten: Kurze Strecke zu langer Strecke soll sich verhalten wie lange Strecke zu Gesamtstrecke. Das ist etwa im Verhältnis 3:5. Das gilt sowohl für die Höhe als auch die Breite des Bildes. Aber auch ein Verhältnis 1:2 sieht meistens besser aus, als 1:1 (also mittig).
- Wer sich für Naturfotos interessiert, soll die Natur bei seiner Arbeit schonen. Wer wegen eines Fotos Pflanzen ausreißt oder Tiere stört, ist sicher kein guter Fotograf. Ein echtes (unbeeinflusstes) Naturbild mit kleinen Mängeln ist besser, als das scheinbar perfekte Bild.
- Rot ist ein absoluter Blickfang für menschliche Augen. Vermeide also rote Objekte im Hintergrund! Sie lenken ab. Nutze Rot als "Hingucker" im Hauptmotiv!
- Vermeide kontrastreiches Licht. Kein Aufnahmegerät ist in der Lage, die starken Unterschiede von Licht bis Schatten darzustellen, wenn die Sonne mittags am stärksten ist. "Abgesoffene Schatten" oder "ausgefressene Lichter" wären die Folge. Bilder gelingen einfacher morgens und abends bzw. bei bedecktem Himmel.
- Nutze einen Blitz nicht nur wenn es dunkel ist. Gerade wenn Bilder in der Mittagssonne nötig sind, kann ein Blitz dunkle Bildstellen aufhellen und den Kontrast verringern. Auch erhält man durch den Blitz Lichtreflexe, die ein Bild lebendiger machen. Tiere mit empfindlichen Augen (Eulen, Katzen,...) sollte man aber nie direkt anblitzen!
- Beachte die Lichtrichtung. Trifft das Licht gerade auf Dein Motiv (Du hast die Sonne im Rücken), dann wirkt es flach. Seitliches Licht oder Gegenlicht lassen das Motiv plastischer erscheinen, weil Schatten und Konturen besser oder überhaupt sichtbar werden.
- Verlasse Dich nicht immer auf die Belichtungsautomatik. Jeder Fotoapparat versucht das Beste, in dem er ein ausgewogen helles Bild erzeugen will. Ist das Motiv aber dunkel (oder sehr hell), dann wird der Apparat Dein Motiv zu hell (zu dunkel) darstellen.  
Daraus folgt: Dunkle Motive knapper belichten (Korrektur -), helle Motive reichlicher belichten (Korrektur +).

Es gibt viele weitere Tipps. Man muss Sie nicht einhalten. Finde **Deinen** Stil!

"Immer gut Licht" wünscht - Thomas Kraft